



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 1/Februar 2017



Höffmann-Wissenschaftspreis:
Prof.in Dr. Naika Foroutan hält ihren
Festvortrag zu Fragen der Migration

UniVersum



Wissen & Forschen

NieKE startet „KURS Zukunft“:
Nachwuchssicherung als Thema



Leben & Studieren

Wie tickt Vechta?: „Artist in Resi-
dence“ geht in die vierte Runde



Lehren & Arbeiten

Schulgewalt in Tansania:
Projekt unterstützt Lehrkräfte

„Als gesamte Gesellschaft denken“

Der sechste Höffmann-Wissenschaftspreis für Interkulturelle Kompetenz geht an Naika Foroutan

507 Millionen Menschen in Europa, 34 Millionen davon AusländerInnen, 20 Millionen davon aus Nicht-EU-Staaten. 21 Prozent von 81,4 Millionen Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund. 73 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland sagen, Flüchtlinge, Asyl, Zuwanderung und Integration sind wichtige politische Themen, denen sich die Bundesregierung widmen muss.

Naika Foroutan überzeugte in ihrer Festrede mit Fakten. Mit konkreten und empirisch belegten Fakten, die sie in ihrer Arbeit am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt Universität zu Berlin erhoben hat. Die Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik ist Preisträgerin des sechsten Höffmann-Wissenschaftspreises für Interkulturelle Kompetenz, der Anfang Februar in der Universität verliehen wurde. Der Preis wird seit 2010 von der Universität Vechta international ausgeschrieben. Stifter der 10.000 Euro schweren Auszeichnung ist der Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann.

Der Preis

Der Höffmann-Wissenschaftspreis fördert die interkulturelle Kompetenz als Schlüssel zu einem friedlichen und konstruktiven Miteinander von Menschen verschiedener ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft. Die Universität Vechta versteht diese Förderung als Unterstützung der Wissenschaft im All-

gemeinen, aber auch der Universität im Besonderen. An der Ausschreibung und Preisverleihung beteiligt sich seit vielen Jahren die Universitätsgesellschaft Vechta e.V. und hilft so, den Forschungsstandort Vechta in der scientific community sichtbar zu machen. Die Auswahl der Preisträger trifft eine Jury unter Leitung des Theologie-Professors Dr. Egon Spiegel. Vier Vechtaer KollegInnen unterstützen ihn bei dieser Arbeit, mit beratender Stimme fungieren Stifter

Hans Höffmann und Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

Die Festrede

Unter dem Titel „Gesellschaftliche Transformation durch Migration“ spannte Foroutan den Bogen von einer pluralistischen und durch Migration geprägten Ausgangslage in Europa über die Ambivalenzen von Willkommens- und Abwehrkulturen bis zum Ausblick – und Aufruf –, Integrations-

Die Laudatio

Prof. Dr. Andreas Zick, Professor für Sozialisation und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld, hielt die Laudatio auf seine Kollegin Naika Foroutan. Es folgt ein Auszug:

„Das, was hier ausgelobt wird, die Analyse und Vermittlung von Interkulturalität, ist angegriffen. Die Wissenschaft und Forschung werden attackiert und mit ihr Menschen, die Populismus und Extremismus demaskieren und dem Nationalismus einen bedrohlichen Gegenentwurf entgegengesetzen. [...]

Sie kennt das spätestens seit der sogenannten Sarrazin-Debatte in 2010, die sie furchtlos und wissenschaftlich öffentlich geführt hat. Sie wurde dafür angegriffen, weil sie, Naika Foroutan, Wissenschaftlerin, eine Frau mit Migrationshintergrund, dem Bild, das Deutschland sich abschaffe, das Bild eines veränderten Deutschlands, welches divers, interkulturell und kompetent ist, entgegengesetzt hat.

Das ist auch heute so, wobei nunmehr die Angriffe nicht nur von außen kommen. Nicht nur, dass Rechtspopulisten den universitären Raum besetzen möchten. Auch die Hierarchisierung von Wissenschaft in stark und schwach öffnet die Konflikte in den eigenen Reihen. Es ist ja kein Geheimnis, dass es in den Reihen der Wissenschaft Forschungsthemen, wie interkulturelle Kompetenz, Zivilcourage und Solidarität, selten in die Exzellenzschublade schaffen. Mit der Vergabe des Preises an Naika Foroutan setzt die Universität Vechta daher einen klaren Akzent. Weiter so! [...]

Naika Foroutan und ihr Team wird hoffentlich noch lange über die Anerkennung forschen und sich auf den Weg nach der Identität, der Integration und der Frage, wohin unsere Gesellschaft treiben soll, machen. Sie veredelt den Höffmann-Preis und mit dem Preis hat sie Gewissheit: Es werden andere mit ihr gehen, wenn sie uns einlädt, sie zu begleiten. Lassen sie uns weiter Heimat suchen und finden.



Die Laudatio hielt Prof. Dr. Andreas Zick. / Foto: KFoto/Kokenge

perspektiven auszuweiten. 2015 habe Deutschland ein Wanderungssaldo (die Differenz zwischen der Zahl der Zuzüge und der Zahl der Fortzüge) von etwa 1,1 Millionen Menschen gehabt. Damit sei es eine Gesellschaft, die von einer demographischen Transformation durch Migration geprägt ist. Die Bevölkerung würde aber den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund überschätzen – und das schon lange. 2009, zitierte Foroutan eine Studie, glaubten 69 Prozent der Befragten, dass der Anteil der Muslime in Deutschland deutlich über den tatsächlich damals hier lebenden 4 Millionen lag. Die Medien seien an dieser Einschätzung nicht unschuldig, so die Forscherin. Gleichzeitig hätten 35 Prozent der BürgerInnen Deutschlands in der Verwandtschaft Migrationsbezüge, zusätzlich stiegen Freundschafts- und Arbeitskontakte an. Für große Bevölkerungsteile sei Pluralisierung damit eine empirische Alltagserfahrung.

So „normal“ diese pluralistische Gesellschaft damit ist, so differenziert sei das Bild von Willkommens- und Abwehrkul-

turen. Eine positive Situation im Sinne eines Willkommens belegen z.B. die Zahl der Ehrenamtlichen insgesamt und die der HelferInnen in der Flüchtlingsarbeit (2015 jeweils 8 Millionen). Auch eine OECD-Studie aus dem Jahr 2015 belegt, dass der kulturelle und wirtschaftliche Einfluss von Geflüchteten als positiv bewertet wird. Gleichzeitig zeigt der Deutschlandtrend vom Oktober letzten Jahres Sorgen ob eines zunehmenden Islams in Deutschland. Diese Ängste bewertete Foroutan als falsch verortet: Man könne Angst haben vor Terrorismus, das wäre eine reale Angst. Der Umgang mit dem Wort „Angst“ müsse sich ändern.

Die Trennung in „Wir“ und die „Anderen“ sei der Punkt, so die Forscherin im Ausblick ihrer Ausführungen, an dem die Gesellschaft arbeiten müsse. Sie gab den ZuhörerInnen dafür das Akronym ACTIV an die Hand: Eine postmigrantisches Integration funktioniere nur durch die Ermöglichung von Anerkennung, Chancengleichheit und Teilhabe in Vielfaltsgesellschaften. Die Frage sei, so Foroutan: „Wir müssen als gesamte

Gesellschaft denken, müssen lernen zu fragen: Wo wollen wir, alle gemeinsam, in zehn Jahren stehen?“

Bisherige Preisträger

2010: Prof. Dr. phil. Louis Henri Seukwa, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Erziehungswissenschaften

2011: keine Ausschreibung

2012: Prof. Dr. phil. Paul Mecheril, Universität Oldenburg, Interkulturelle Bildung

2013: Prof. Dr. em. Johannes Lähnemann, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Religionspädagogik und Didaktik des Evangelischen Religionsunterrichts

2014: Prof. Dr. Vincenzo Pace, Universität Padua, Soziologie und Religionssoziologie

2015: Prof. Dr. Axel Michaels, Universität Heidelberg, Klassische Indologie